

Presseinformation

VIENNA BIENNALE 2017 Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft

Erste Pressekonferenz
Ort

Montag, 17. Oktober 2016, 10:30 Uhr
Salonplafond im MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

Die Vision eines digitalen Humanismus rückt bei der VIENNA BIENNALE 2017 (21. Juni bis 1. Oktober 2017) in realistische Nähe. Unter dem Motto *Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft* schafft die zweite Ausgabe der weltweit ersten Mehrspartenbiennale kreative Denkräume für lebenswertes Menschsein und Arbeiten sowie für eine nachhaltige Nutzung von Robotik und künstlicher Intelligenz im digitalen Zeitalter. Beiträge aus Kunst, Design und Architektur skizzieren das gemeinsame Potenzial von Robotern und menschlicher Arbeit als Chance für einen human motivierten positiven Wandel.

„Kreativität ist die wichtigste Qualität zur Gestaltung unserer gemeinsamen digitalen Lebens- und Arbeitswelten. Die VIENNA BIENNALE 2017 inspiriert zu digitalem Optimismus“, so Christoph Thun-Hohenstein, Generaldirektor des MAK und Leiter der VIENNA BIENNALE, anlässlich der Ankündigungspressekonferenz am 17. Oktober 2016. Die von Thun-Hohenstein initiierte VIENNA BIENNALE wird, wie bei ihrer Premiere, auch im Jahr 2017 vom MAK in Partnerschaft mit der Universität für angewandte Kunst Wien, der Kunsthalle Wien, dem Architekturzentrum Wien sowie der Wirtschaftsagentur Wien mit ihrem Kreativzentrum departure und mit Unterstützung des AIT Austrian Institute of Technology als außeruniversitärer Forschungspartner realisiert.

Die KuratorInnen der Biennale Anne Faucheret (Kuratorin, Kunsthalle Wien), Angelika Fitz (Kuratorin und Direktorin, Architekturzentrum Wien), Anab Jain (Mitbegründerin und Direktorin, Superflux, London; o. Univ.-Prof., Universität für angewandte Kunst Wien), Amelie Klein (Kuratorin, Vitra Design Museum, Weil am Rhein), Elke Krasny (Kuratorin, Professorin für Kunst und Bildung, Akademie der bildenden Künste, Wien), Marlies Wirth (Kuratorin, MAK) und das IDRV – Institute of Design Research Vienna entfalten an mehreren Ausstellungsorten „Ideas for Change“ aus den verschiedenen Kreativsparten.

Während die im MAK gezeigten Ausstellungen *Hello, Robot. Design zwischen Mensch und Maschine* und *Artificial Tears: Singularität und Menschsein – eine Spekulation* einen inhaltlichen Bogen von Robotik im Alltag bis

21.6. – 1.10.2017

hin zur Frage nach menschlicher Einzigartigkeit spannen, entfacht die Ausstellung der Universität für angewandte Kunst Wien *DIE ZUKUNFT DER ARBEIT* (Arbeitstitel) eine Diskussion zu zukünftigen Formen menschlicher Arbeit mit Blick auf die Rolle des kreativen Sektors. Den Anforderungen an den menschlichen Körper und dessen Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der zunehmenden Automatisierung der Arbeitswelt spürt das Projekt *Work it, feel it!* in der Kunsthalle Wien Karlsplatz nach. Der öffentliche Arbeitsraum *Care + Repair* des Architekturzentrum Wien untersucht „Sorge Tragen“ und „Reparieren“ als zentrale Strategien für einen positiven Wandel im urbanen Umfeld. Auf den städtischen Bereich fokussiert auch das Projekt *StadtFabrik*, eine Kooperation der Wirtschaftsagentur Wien mit ihrem Kreativzentrum *departure* und des MAK, kuratiert vom IDRV – Institute of Design Research Vienna, das im Rahmen der Biennale Auswirkungen der Digitalisierung auf gesellschaftspolitische, sozioökonomische Prozesse und neue Arbeitskulturen erforscht.

Der Vienna Biennale Circle, eine flexible Plattform von in Wien lebenden Persönlichkeiten verschiedener Sparten, verdichtet die Eckpunkte eines neuen Humanismus in einem Ausstellungsmanifest im MAK, das auch Schauplatz eines gemeinsam mit Biennale-Kuratorinnen und dem IDRV – Institute of Design Research Vienna konzipierten Projekts zu zukünftigen Arbeitswelten ist. Ein Parcours im MAK DESIGN LABOR thematisiert Werte wie Fairness, Teilen, Sorgen und Wertschätzen, Reparieren, „slow consumption“ und „prosuming“.

Die Ausstellungen der VIENNA BIENNALE 2017 im Überblick:

Hello, Robot. Design zwischen Mensch und Maschine

(Eine Ausstellung im MAK; Koproduktion des Vitra Design Museums mit dem MAK und dem Design museum Gent; Kuratorinnen des Projekts für die VIENNA BIENNALE 2017: Amelie Klein, Kuratorin, Vitra Design Museum; Marlies Wirth, Kuratorin, MAK)

Hello, Robot untersucht, wie die Robotik in unseren Alltag einzieht, und zeigt, welche entscheidende Rolle Design dabei spielt. Zahlreiche Exponate verdeutlichen, wo wir Robotern schon heute und in naher Zukunft begegnen: in der Industrie, im Militär und im alltäglichen Umfeld; im Kinderzimmer und im Altersheim; in unseren Körpern und in der Cloud; beim Shoppen und beim Sex; in Computerspielen und natürlich in Film und Literatur. Die Ausstellung beleuchtet unsere – oft ambivalente – Beziehung zu neuen Technologien und erörtert, welche Chancen und Herausforderungen sich für uns als Individuum und als Gesellschaft in diesem Zusammenhang ergeben. Dabei weitet sie den Blick für die ethischen und politischen Fragen, die sich angesichts technologischer Fortschritte in der Robotik heute stellen, und konfrontiert uns auch mit den Widersprüchen, die oft in den Antworten auf diese Fragen liegen.

Design spielt in dieser komplexen Dynamik eine zentrale Rolle, denn seit jeher dient es als Vermittler zwischen Mensch und Maschine ebenso wie

zwischen verschiedenen Disziplinen. Während die Debatte zwischen Begeisterung und Kritik, Hoffnung und Angst, Utopie und Dystopie hin- und herpendelt, kommen aus dem Design konkrete Lösungen sowie Gedankenexperimente, die deutlich machen, dass die Wahrheit oft in beiden Extremen zugleich liegt. Der Designbegriff, der dem zugrunde liegt, geht über die bloße Gestaltung von Oberflächen hinaus. Vielmehr spricht *Hello, Robot* davon, wie Design die Interaktion und Beziehung zwischen Mensch und Maschine, aber auch von Mensch zu Mensch prägt – im Guten wie im Schlechten.

Artificial Tears: Singularität und Menschsein – eine Spekulation

(Eine Ausstellung des MAK; Kuratorin: Marlies Wirth, Kuratorin, MAK)

„Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden“, konstatierte der britische Science-Fiction-Autor Arthur C. Clarke. In der Gruppenausstellung *Artificial Tears* wird ein spekulatives Kapitel der Menschheitsgeschichte zitiert, das noch nicht geschrieben wurde: In Erwartung der vom amerikanischen Futuristen Ray Kurzweil prophezeiten „Singularität“, die durch das exponentielle Wachstum von Technologien und superintelligenten maschinellen Schnittstellen herbeigeführt wird, rücken Ideen aus dem Bereich der Science-Fiction in den Fokus ernstzunehmender wissenschaftlicher Überlegungen.

Mit der Erweiterung bzw. „Optimierung“ des menschlichen Organismus durch tragbare oder implantierte Computertechnologie, Nanotechnologie, gedächtniserweiternde Drogen („Nootropics“) und lebensverlängernde Maßnahmen werden gängige Vorstellungen und Lebensentwürfe völlig neu definiert – von Geschäftsmodellen bis zum menschlichen Lebenskreislauf, einschließlich des Todesbegriffs. Doch schon die ausgeklügelte „Biotechnologie“ des Menschen – Tränenapparat, Angstzentrum oder die Fähigkeit zu Vertrauen und zu Vergessen – zeichnet ein komplexes Bild des „holistischen Systems“ Mensch und seiner poetischen Ineffizienz. Künstlerische Arbeiten rund um den ungewissen Zustand zwischen Fortschritt und Archaik stehen im Zentrum der Ausstellung, die bewusst Zitate aus der Science-Fiction zum Realitätsabgleich bringt.

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT (Arbeitstitel)

(Eine Ausstellung der Universität für angewandte Kunst Wien im AIL Angewandte Innovation LAB; KuratorInnen: Anab Jain, Mitbegründerin und Direktorin, Superflux, London; o. Univ.-Prof., Universität für angewandte Kunst Wien; und Gerald Bast, Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien; Kuratorische Assistenz: Martina Schöggel)

Unsere Arbeitswelt ist im Umbruch. Technologische Umwälzungen, wie zum Beispiel die rasch voranschreitende Digitalisierung und die enormen Entwicklungen in den Bereichen Robotik und künstliche Intelligenz, greifen massiv in unseren Arbeitsalltag ein. Wissenschaftliche Studien weisen sogar darauf hin, dass bis zu 50 Prozent der derzeit bestehenden Arbeitsplätze in den nächsten 20 Jahren wegbrechen werden. Wir müssen Arbeit neu denken – in ihren wirtschaftlichen, sozialen und philosophischen

Dimensionen. Die Ausstellung *DIE ZUKUNFT DER ARBEIT* thematisiert sowohl in analytischer als auch spekulativer Weise zukünftige Formen und Funktionen von menschlicher Arbeit und greift dabei insbesondere die Rolle des kreativen Sektors auf. Mit Blick auf das Verschwinden von scheinbar „traditionellen Arbeitsplätzen“ wirft sie auch die Frage auf, wer an der Neudefinition der Begriffe Arbeit und Zukunft beteiligt sein wird bzw. sein sollte.

Work it, feel it!

(Eine Ausstellung der Kunsthalle Wien, 21. Juni – 10. September 2017; Kuratorin: Anne Faucheret, Kuratorin, Kunsthalle Wien)

Die Kunsthalle Wien widmet sich am Standort Karlsplatz mit der Ausstellung *Work it, feel it!* der Arbeit der Zukunft und der Zukunft der Arbeit. Der Fokus der Ausstellung liegt auf den Anforderungen an den menschlichen Körper und dessen Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der zunehmenden Automatisierung der Arbeitswelt. Welche Disziplinierungs- und Kontrollmechanismen werden entwickelt, um den Geist und vor allem den Körper zu einem perfekten Produktionswerkzeug und Konsumträger zu modellieren?

Waren es bis Mitte des 20. Jahrhunderts geschlossene Milieus („milieux clos“, u. a. Schule, Fabrik, Klinik etc.), mit denen die Disziplinargesellschaften die Körper formten, so werden diese in den heutigen Kontrollgesellschaften durch Information gelehrt und nutzbar gemacht.

Gleichzeitig entstehen neue Techniken, die weniger dazu dienen, die Körper für den Produktionssektor zu formen, als vielmehr dazu, diese um der Körperlichkeit selbst willen zu immer „perfekteren“ und fitteren, freizeitkompatiblen und konsumierenden Subjekten zu erziehen. Welche Ideale werden forciert? Und was geschieht mit den Körpern, die Widerstand leisten, die sich der Optimierung entziehen?

Zwischen Utopie und Dystopie, zwischen Spekulation und Analyse umreißen die KünstlerInnen der Ausstellung die Arbeitswelt der Zukunft vor dem Hintergrund ihrer ökonomischen und politischen Instrumentalisierung.

Care + Repair

(Ein öffentlicher Arbeitsraum des Architekturzentrum Wien; Kuratorinnen: Angelika Fitz, Kuratorin, Direktorin, Architekturzentrum Wien; Elke Krasny, Kuratorin, Professorin für Kunst und Bildung, Akademie der bildenden Künste, Wien)

Unter dem Titel *Care + Repair* geht der Beitrag des Architekturzentrum Wien (Az W) davon aus, dass Sorge Tragen und Reparieren zu den zentralen Strategien für einen positiven Wandel gehören. Das gilt auch für aktuelle städtische Entwicklungen in Wien. Welche neuen Akteurskonstellationen und Praktiken braucht es, um die Zukunft zu reparieren? Um dieser Frage nachzugehen, etablieren die beiden Kuratorinnen Angelika Fitz und Elke Krasny einen öffentlichen Arbeitsraum in einem aktuellen urbanen Transformationsgebiet. In Tandems mit lokalen Initiativen erarbeiten internationale ArchitektInnen und UrbanistInnen konkrete Vorschläge für

einen neuen *Care + Repair*-Urbanismus. Eine wachsende Ausstellung vor Ort vermittelt die Prozesse und Ergebnisse. Gerade unter den Bedingungen der Digitalen Moderne und der Krise des Wohlfahrtsstaates wird *Care + Repair* als gesamtgesellschaftliche Perspektive aufgefasst, als gemeinsame Handlungen, die sich durch das Bemühen um ein Erhalten, Fortsetzen und Reparieren unserer Welt auszeichnen.

StadtFabrik

(Ein Projekt der Wirtschaftsagentur Wien mit ihrem Kreativzentrum departure und des MAK; kuratiert vom IDRV – Institute of Design Research Vienna)

Die *StadtFabrik* ist ein „Real-time“-Forschungslabor für neue kreativwirtschaftliche Arbeitsfelder, das sich auf die Entdeckung und Sichtbarmachung zukünftiger urbaner Potenziale in einer sich im Umbruch befindenden Stadt konzentriert. Seit Mai 2016 werden neue kreativwirtschaftliche Arbeitsfelder unter den Aspekten „Commoning“, „Inclusion“ und „Future Production“ untersucht.

Im Rahmen der VIENNA BIENNALE setzt die Wirtschaftsagentur Wien das Thema dieses Forschungsansatzes fort und beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf gesellschaftspolitische und sozio-ökonomische Prozesse im urbanen Umfeld. Leben, Wohnen und Arbeiten in einer zunehmend digitalisierten Welt lassen bereits jetzt wesentliche Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene deutlich werden. DesignerInnen sind dabei wichtige ImpulsgeberInnen und BegleiterInnen, die unter anderem diese Veränderungen auslösen, aber auch den Wandel, der dadurch stattfindet, positiv beeinflussen. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Stadt als Produktionsstätte, in der Kreativschaffende mit neuen Strategien, Geschäftsmodellen und Projekten innovative Ansätze für zukunfts-trächtige Lebens- und Arbeitswelten ermöglichen. Im Stadtraum werden an verschiedenen Standorten in Wien dazu sogenannte „Demonstratoren“ platziert – prototypische Versuchsanordnungen im Kontext des städtischen Alltags, die sich mit den Themen Digitalisierung, neue Arbeitskultur und städtische Produktionsprozesse auseinandersetzen.

Ausstellungsmanifest des Vienna Biennale Circle

(Eine Ausstellung im MAK)

Der Vienna Biennale Circle, eine flexible Plattform von in Wien lebenden Persönlichkeiten verschiedener Sparten, erarbeitet Eckpunkte eines neuen Humanismus in der Digitalen Moderne, die in Form eines Ausstellungsmanifests präsentiert werden. Dieses Manifest soll ein Update humanistischer Ideale in Zeiten umfassender Digitalisierung enthalten, speziell im Bereich des Datenschutzes, und zugleich die Abgrenzung zwischen Mensch und digitaler Maschine thematisieren: Wie viel körperliche oder intellektuelle Verstärkung verträgt der Mensch?

Das Ausstellungsmanifest wird auch darüber spekulieren, wie mit Superintelligenz ausgestattete Roboter zu humanistischem Verhalten gegenüber Menschen veranlasst werden können, denn das Verhältnis zwischen

Mensch und digitaler Maschine entwickelt sich zur Kernfrage der Digitalen Moderne überhaupt: Roboter und die damit verbundenen Systeme künstlicher Intelligenz (KI) werden die Menschen bald zahlenmäßig überholen, und der Übergang von spezialisierter KI zu einer jede menschliche Intelligenz übertreffenden Superintelligenz rückt näher. Der neue digitale Humanismus hat somit nicht nur die Beziehungen zwischen Menschen zum Inhalt, sondern auch das konstruktive Miteinander von Mensch und digitaler Maschine einschließlich einer künftigen Superintelligenz. Damit erhält die Suche nach dem neuen Humanismus des 21. Jahrhunderts eine völlig andere Dimension.

Ausstellung und Parcours im MAK DESIGN LABOR

In Kooperation mit Biennale-Kuratorinnen und dem IDRV – Institute of Design Research Vienna erarbeitet das MAK eine Ausstellung zu zentralen Entwicklungen in der Arbeit: gemeinsames Arbeiten mit digitalen Maschinen; kreatives Arbeiten und spartenübergreifende Ko-Kreativität; soziales Arbeiten einschließlich Arbeiten für Gemeingüter („commoning“); nachhaltiges Arbeiten, insbesondere zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Senkung des ökologischen Fußabdrucks.

Darüber hinaus wird das 2014 aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des MAK neu eröffnete MAK DESIGN LABOR für die VIENNA BIENNALE 2017 weiterentwickelt: Einen Einstieg in die Digitale Moderne bietet eine Übersicht über die Hauptthemen der Digitalisierung und über mögliche langfristige Lösungen. Ein Parcours durch das MAK DESIGN LABOR stellt vor dem Hintergrund wesentlicher Tätigkeiten des menschlichen Alltags neue, für die Zukunft der Arbeit wie auch des Konsums relevante Werte wie Fairness, Teilen, Sorgen und Wertschätzen, Reparieren, „slow consumption“ und „prosuming“ zur Diskussion. Damit soll nicht nur die digitale Bildung der Menschen gefördert („digital literacy“), sondern auch der Entscheidungs- und Handlungsspielraum des Einzelnen in der Digitalen Moderne erweitert werden.

Mit diesen Projekten will das MAK dazu inspirieren, mit den Möglichkeiten der Digitalisierung die Vielfalt Europas für ressourcenschonendes Qualitätswachstum zu nützen – mit dem Ziel einer nachhaltigen Stärkung der Menschen („sustainable human empowerment“).

Die erste Presseinformation zur VIENNA BIENNALE 2017 sowie Biografien der KuratorInnen stehen im Pressebereich der VIENNA BIENNALE-Homepage www.viennabiennale.org und unter MAK.at/presse zum Download bereit.

Seite 7

Die **VIENNA BIENNALE 2017: Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft**
wird organisiert vom

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst /
Gegenwartskunst

in Kooperation mit

Universität für angewandte Kunst Wien – Angewandte Innovation
Laboratory
Kunsthalle Wien
Az W – Architekturzentrum Wien
Wirtschaftsagentur Wien mit ihrem Kreativzentrum departure

Forschungspartner:
AIT Austrian Institute of Technology

Die Sponsoren der VIENNA BIENNALE 2017 werden im
ersten Quartal 2017 bekanntgegeben.

Rückfragen Presse

VIENNA BIENNALE gesamt und Ausstellungen im MAK

MAK-Presse und PR

Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)

Sandra Hell-Ghignone, Veronika Träger, Lara Steinhäuser

MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

T +43 1 711 36-233, -229, -212

presse@MAK.at, www.MAK.at

press@viennabiennale.org, www.viennabiennale.org

Work it, feel it!

Pressekontakt Kunsthalle Wien

Katharina Murschetz

Museumsplatz 1, 1070 Wien

T +43 1 521 89-1221

katharina.murschetz@kunsthallewien.at

Care + Repair

Pressekontakt Architekturzentrum Wien

Irene Jäger, Ines Purtauf

Museumsplatz 1, 1070 Wien

T +43 1 522 31 15-23

presse@azw.at

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT (Arbeitstitel)

Pressebüro Universität für angewandte Kunst Wien

Andrea Danmayr

Oskar-Kokoschka-Platz 2, 1010 Wien

T +43 1 711 33-2004

andrea.danmayr@uni-ak.ac.at